

Weniger Routine, mehr Zeit für Beratung

Interview mit Heike Süß, Wirtschaftsförderungsgesellschaft Paderborn mbH

Frau Süß, Sie nutzen hier in der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Paderborn die KfW-startothek in der Gründungsberatung. Wie hilft Ihnen die startothek bei einer Beratung?

Süß: Die startothek liefert sehr aktuelle, sehr vollständige Hintergrundinformationen für jede einzelne Gründung. Sie sagt genau, welche rechtlichen Rahmenbedingungen die betreffende Gründerin oder der betreffende Gründer beachten muss. Und jeder Gründer bekommt dann einen auf ihn speziell zugeschnittenen Fahrplan, nach dem er die nächsten Schritte tun kann. Das Gute ist auch, dass er diesen Überblick zu einem sehr frühen Zeitpunkt bekommt. Dadurch verliert er in seinem Gründungsprozess nicht unnötig Zeit. Und so kann er bestimmte Rechtsnormen, die er gar nicht kennt, nicht übersehen. Und läuft nicht Gefahr, in Unkenntnis dieser Norm falsche Schritte zu gehen und unter Umständen sehr viel Geld in den Sand zu setzen.

Sie sprechen von Rahmenbedingungen. Was muss man sich darunter vorstellen?

Süß: Ich denke z.B. an baurechtliche Vorschriften: Darf ich mich da selbständig machen, wo ich es möchte? Darf ich es mit dem gewünschten Vorhaben machen? Welche Auflagen an die Immobilie muss ich beachten? Also z. B. die Raumhöhe. Muss ich für die Immobilie, in der ich mich selbständig machen möchte, einen Nutzungsänderungsantrag stellen? Muss ich Parkplätze schaffen? All diese Fragen beantwortet die startothek.

Also: Die startothek sagt, welche Rahmenbedingungen ein Gründer beachten muss. Das ist aber noch nicht alles, oder?

Süß: Nein. Nehmen Sie z.B. das Thema „Arbeitsschutz“: Sobald Sie Mitarbeiter einstellen, müssen Sie ja bestimmte Auflagen erfüllen. Hier in Paderborn ist es so, dass für verschiedene Bereiche dieses Themas die Stadtverwaltung oder die Kreisverwaltung oder auch das Staatliche Amt für Arbeitsschutz zuständig ist. Hier eine Übersicht zu schaffen, wer ist wofür zuständig, das war uns sehr wichtig. Und das hat – glaube ich – sehr gut hier in Paderborn funktioniert.

Dabei sagt Ihnen die startothek ja nicht nur, was sie zu beachten haben und welches Amt zuständig ist. Sie können die startothek vor Ort ja noch genauer ausgestalten.

Süß: Ja genau. In den vergangenen Wochen haben wir hier vor Ort in einer konzertierten Aktion mit mehreren Institutionen die regionalen Ansprechpartner eingepflegt. Wenn wir jetzt einem Gründer einen Fahrplan zu seinem konkreten Gründungsvorhaben ausdrucken, dann steht dort genau drin: Zu welchen Institutionen muss ich jetzt gehen, wenn ich im Gründungsprozess bin? Wer ist dort mein Ansprechpartner? Welche Telefonnummer, welche E-Mail-Adresse hat der Ansprechpartner? Das ist für uns eine enorme Arbeitserleichterung: Jetzt müssen wir die Anlaufstellen und Ansprechpartner nicht mehr einzeln telefonisch oder per Mail zusammensuchen. Viele kennen wir zwar, weil wir oft mit ihnen zu tun haben. Aber in vielen Einzelfällen kennen wir sie eben nicht.

Ihnen erleichtert die startothek also Ihre Arbeit. Und wie profitieren Ihre Beratungs-Kunden davon?

Süß: Es ist uns ganz wichtig, dass diejenigen, die sich selbständig machen, das auch mit einer hohen Nachhaltigkeit tun. Wir wollen keine Gründer am Standort haben, die nach einem Vierteljahr alle Viere von sich strecken. Das heißt: Wir wollen Existenzgründer optimal vorbereiten, ihnen einen geordneten Einstieg in die Existenzgründung ermöglichen. Und dafür ist die startothek in meinen Augen ein sehr gutes Instrument.

Wir können mit ihrer Hilfe in kürzester Zeit – minutenschnell – einen Fahrplan für die Existenzgründer erstellen. Und dessen Angaben sind immer hochaktuell. Das kann man im Tagesgeschäft nicht immer schaffen.

Das heißt also: Ihre Beratung wird mit Hilfe der startothek in der verfügbaren Zeit besser. Aber sie hilft Ihnen ja auch, Zeit zu sparen. Wie nutzen Sie diese „neue“ Zeit?

Süß: Das ist für uns ein ganz wichtiger Punkt: Wir können die Routinearbeiten, die wir hier im Gründungsprozess haben, durch die startothek zu einem Großteil reduzieren. Dadurch bekommen wir Kapazitäten frei. Die nutzen wir, um die Existenzgründer in anderen Bereichen noch eingehender zu unterstützen. Beispielsweise dadurch, dass wir Veranstaltungen zu Themenbereichen organisieren, die wir als problematisch empfinden oder die wir in der Vergangenheit als problematisch erkannt haben. Diese Zeit fehlte uns vorher, um hier intensiver einsteigen zu können. Heute haben wir diese Zeit.